



Herakles ist der Superheld schlechthin.
 Mit Muskelkraft und List vollbringt er erstaunliche Taten,
 aber es sind Mythen, erfundene unterhaltsame Geschichten,
 ohne echten Nutzen für die Menschheit.
 Ihm gegenüber steht Jesus der Gute Hirte.
 Das Schaf, das er trägt, ist der gerettete Mensch.
 Darauf vertrauten die bedrängten ostdeutschen Menschen 1989
 und beteten intensiv für die Freiheit.
 Die Säule der Nikolaikirche
 wurde zum Symbol dieser Alltagshelden.

ICH GEHE ZUR MITTE

AUSSCHAU NACH HELDEN

Der edle Heldenbegriff hat durch das Abgleiten zu „Fußballhelden“ bis zu „Pantoffelhelden“ einen argen Verfall erlitten.

So macht die Rosenheimer Jahresausstellung 2024 „Heldinnen und Helden“ den löblichen Versuch, die Sinnhaftigkeit dieses Phänomens zu beleuchten und das Dargestellte auch selbst hinterfragen zu lassen.

Da stehst Du eingangs vor der Riesenfigur des griechischen Halbgottes Herakles, dem zeitlosen Superhelden, der mit Muskelkraft, Intelligenz und List die fast übermenschlichen Taten vollbringt, zu denen er verdonnert war. Aber all das ist Mythos, sind ausgedachte Geschichten, ist phantastische Unwahrheit.

Und ebenso unwirklich sind des Herakles´ heutige Kumpane Superman, Batman und Co. Aber man kann sich an ihnen aufrichten, sie können Mut machen, den Herausforderungen im eigenen Leben zu begegnen. Bestenfalls inspirieren sie zu ethischem Handeln, zu Opferbereitschaft und Gerechtigkeit, zu Werten, ohne die das Gemeinschaftsleben nicht funktioniert. Doch sie bleiben Mythen, erdachte Roman- oder Filmfiguren, Fiktionen. Die Wirklichkeit ist anders.

Was macht nun eine Tat zur Heldentat?

Da muss immer ein *problematischer Sachverhalt* geklärt werden. Da *bedarf es eines Menschen*, der mit Entschlossenheit, Mut, Verantwortlichkeit darauf handelnd reagiert zum Nutzen von anderen - notfalls mit Lebenseinsatz. Schließlich braucht es eine *Gemeinschaft*, die dieses Tun als heroisch *anerkennt*. Unter diesen Voraussetzungen werden Helden geboren.

Realistische Menschen der früheren und jüngeren Geschichte tauchen da auf: Jeanne d´Arc, Marie Curie, Graf Stauffenberg, Sophie Scholl, Nelson Mandela – jede/jeder zu anderer Zeit mit anderen Herausforderungen und Folgen.

Vergeblich aber sucht man in der Ausstellung nach einem Hinweis auf den Menschen Jesus v Nazaret. Ist er nicht mit aller Klarheit den Heldenweg gegangen mit Wort, Tat und Lebenseinsatz – und erfuhr die Antwort Gottes in der Auferstehung?. Und war er nicht für alle oben Genannten die Motivation, das Vorbild und die Kraft zu ihrer Heldentat? Das scheint die Ausstellungskonzeptorin übersehen zu haben.

Auf unserem Plakat ist der jugendliche Jesus als der Gute Hirte dargestellt – ein Trostmotiv aus den Katakomben. Trägt er doch nicht das Schaf, er trägt den Menschen, der in Not ist und der Rettung bedarf.

Er war auch in den achtziger Jahren das Motiv, dass die Menschen, die unter der SED-Diktatur leben mussten, den Aufstand wagten – im Gebet. Versammlungen trotz Stasi-Beobachtung und bewaffneter Kräfte. In der Nikolaikirche Leipzig waren es montags bis zu 2000 Betende.

Aber solche Alltagshelden erleben wir auch in der Gegenwart: Sich Aufopfernde im Pflegedienst, bei der Bergwacht und allen Rettungsdiensten, bei der Polizei, bei Menschen, die Verbrechen verhindern oder spontan Leben retten, bei Lehrern in schwierigen Klassen.... All diesen höchste Anerkennung und für diese Gott sei Dank.

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

JESUS, MEIN SUPERHELD?

Nein, mit dieser Bezeichnung habe ich noch nie an Dich gedacht oder mit Dir gesprochen. Ich finde viele Namen für Dich, wenn ich ein Gespräch suche oder Dir zuhören will.

Ich wende mich an Dich als meinen zuverlässigen, treuen Freund.

Du bist der Gottessohn, durch den die Schöpferkraft für mich näher erfahrbar wird.

Du bist der Ratgeber, wenn ich nicht mehr durchblicke oder die Gedanken sich verwirren.

Du bist mein Wegweiser, der mir durch Dein Vorbild Möglichkeiten aufzeigt, wie ich mich in der Welt verhalten kann.

Du bist mein Tröster, denn Du hast Leid erfahren und bist durch den Tod ins Leben gegangen.

Du bist mit mir in meinem Alltag und lebst in mir.

Das alles ist viel mehr als das Wort „Held“ ausdrücken kann.

Oder gewinnt nun meine Vorstellung vom wahren Heldentum durch Dich eine neue Dimension? ...

Regina Gaa